

Mosel- & Saar-Zeitung

Unabhängiges Tageblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saargegend

Journal de la Moselle et de la Sarre

Abonnementspreis: Vierteljährlich 6,00 Fr.
Beleggeld nicht mitgerechnet. Durch die Zeitungsträger
in Metz im Haus gebracht 6,00 Fr.
Druck und Verlag:
Metz: Rue des Clercs, 1

Stadtaktuelles Ein Wort zu unseren Theaterverhältnissen

Nicht die Einwohnerzahl gibt einem Orte das Gepräge der Grossstadt, sondern die ganze Lebenshaltung, Handel, Verkehr und Kunstflüge innerhalb seiner Mauern.

Mit Handel und Verkehr ist's in Metz mau bestellt... — Metz ein grosses Dorf! Wie steht's mit der Kunstflüge, der Theaterkunst im Besonderen?

Dass die Kunst und vor allem das Theaterden immer noch unter besonders schlimmen Verhältnissen steht, ist bekannt. Es mag sein, dass jetzt hier noch kein gedeihlicher Boden für die Theaterkunst besteht, aber es gilt nun, den Boden fruchtbar zu machen und zu bearbeiten. Die Welt wird wieder grösser, es gilt einen nachhaltigen Versuch, sie wieder menschlich zu machen. So tritt der Tag auch erscheinen mag, der stehen vielleicht doch in einer neuen Zeit, der sich die Menschen wieder finden werden. Hilfe die Kunst, helfe die Theaterkunst, das Leben dieser neuen Zeit beschleunigen!

Wir stehen vor dem Wiederbeginn der Saison unseres Stadttheaters. Was war geworden, und was soll werden?

Was in vergangenem, der ersten französischen Spielzeit nicht geworden ist, das kann man zu einem grossen Teile ohne weiteres auf das Konto der Verhältnisse setzen. Zweifellos hat sich die Stadtverwaltung redliche Mühe gegeben, sie hat versucht, sich der Situation anzupassen, so wie sie nach Abschluss des Waffenstillstandes bestand, und die war keineswegs ermutigend. Deutsche Schauspieler fanden keine mehr zur Verfügung, das Orchester war aufgelöst worden, auch vom Chor waren nur wenige Sänger zurückgeblieben und mit dem Buchofen, der Kassierern, den Schliessern und Kulissenschiebern allein konnte man dem Metzger Publikum nicht viel Kunstgenüsse bieten. Nichtsdestoweniger wurden uns schon nach verhältnismässig kurzer Zeit Theateraufführungen geboten, die diesen Namen wirklich verdienen: Opern, Operetten und Schauspiele. Es ist zweifellos etwas gelungen, trotz der ungeheuren Schwierigkeiten — und das ist nicht hoch genug anzuschlagen.

Das Personal hatte man von verschiedenen französischen Bühnen herangezogen, teilweise erste Künstler. Bald sahen wir mit Genugtuung wieder regelrechte Kostüme, mitunter von ganz überraschender Gediegenheit, und die Szenerie war oft recht lebendig und ausdrucksvoll.

Glanztage in der Oper waren: Mignon, La Tosca, Manon, Carmen, Mireille, Cavalleria rusticana. Wir denken an die herrliche Aufführung von „Werther“, ein wahrhaft weiches Erlebnis vor unserer Bühne. Wir verlieden ferner manchen genussreichen Operettenabend, sahen prächtige Lustspiele und gute Schauspiele. Die durchaus grosszügigen Rejane- und besonders die Le Bergy-Aufführungen stehen noch nahe vor uns.

Aber der Mann des dornigen Gemütes, der Kritikus, kann nicht umhin, festzustellen, dass doch noch viel, sehr viel sogar an den Darbietungen der ersten französischen Spielzeit zu bemängeln ist.

Zunächst kann man ruhig sagen, dass uns auch eine Masse Kisch gezeigt wurde, man erinnere sich nur des Chanteco-Quaches und ähnlicher nichtssagender Detektiv-Stückchen, und Vaudevilles-Sächlein. Wir hoffen bestimmt, dass die mit der Auswahl der Stücke betraute Instanz uns im kommenden Jahre mit dergleichen Unsinn verschont. Man kann unmöglich verlangen, dass das Publikum ein Theater, das solche Narheiten vorsetzt, noch zuzimmt.

Es kann nicht bestritten werden, dass auch bei den oberwähnten, wohlgeleiteten Aufführungen, mit Ausnahme einiger Schauspiele, sich noch mancherlei Mängel bemerkbar machten.

Vor allem vermisse man häufig ein einheitliches Zusammenspiel. Den Schauspielern erwächst daraus keineswegs ein Vorwurf. Dieses Fehlen der Einheit machte sich insbesondere dann geltend, und es ist ja auch ganz natürlich, wenn die Glieder der Künstlerschar aus Nancy, Paris, Brüsseler Kräften bunt zusammenwürfelt war.

Man mutete ihnen viel zu, den armen Mimen. Der Spieler eines Schauspiels pp. hatte nebenher meist noch eine umfangreiche Rolle zu bewältigen. Die Vielgeplagten sollten in wenigen Proben alles erledigt haben.

Ja, hätten wir eine eigene Truppe! Metz ohne eigene Theatertruppe! Metz das grosse Dorf auch mit dem Gebiete der Kunst!...

Unsere Hoffnung, dass man es bis zur kommenden Spielzeit fertig gebracht habe, eine ständige Metzger Theatertruppe zusammenzustellen, hat sich zu unserer Befriedigung nicht erfüllt. Sollte es vielleicht an gutem Willen fehlen? Es wird nun Leute geben, die an das überlastete Stadtbudget erinnern. Ich glaube kaum, dass die Unterhaltung einer städtischen Schauspielertruppe eine grosse Mehrausgabe bedeutet. Es wird sogar behauptet, dass die Theaterkosten eher vermindert würden und die Preise entsprechend herabgesetzt werden könnten. Denn die Preise waren, im vergangenen Spieljahr tatsächlich gesunken und trugen wesentlich dazu bei, dass man sehr oft vor gähnend leeren Häusern spielte. Insbesondere das Schauspiel kann...

wie früher feste Schauspiel- und Opernpreise. Die meisten Theaterbesucher sagten sich ganz richtig, dass bei ungefähr gleicher Preisen ein Abend vorziehen sei, an dem sie auch Musik geniessen können. Und so warteten sie denn lieber ab bis wieder « was Musikalisches » gegeben würde. — Es gibt Leute — ganz so unrecht haben sie nicht — die stellen auch die Behauptung auf, dass wenn man alles Geld zusammenaddieren würde, was für schnell verrauschende Feste zuviel von der Stadtkasse bezahlt worden ist, man eine derart ansehnliche Summe erhalten würde, dass man damit offenbar zu einer wesentlichen Besserung unserer Theaterverhältnisse beitragen und damit bleibende Werte hätte schaffen können. Jedenfalls würde eine eigene französische Truppe manches ändern und unsere Forderung, eine solche zusammenzustellen, bitten wir von den Reihen des Publikums aus kräftig zu unterstützen.

« Musikalisches » hat man den Schauspielen vorgezogen. Eine wirkliche Theatermusik, ein tatsächliches eingespieltes Orchester hat man im vorigen Winter nie, auch nicht ein einziges Mal gehört. Ein paar Militärmusiker und ein paar Metzger Künstler strichen, trompeteten und tasteren sich die Opern- und Operettenmusik zusammen. O Jamm' er! Ich habe die Musik im « Palais », « Esplanaden » und « Eden » mit grösserem Genuss gehört. Fleissig waren sie, die Musikanten, das muss ihnen sogar der Neid lassen, es gehörten auch wirkliche Künstler den « Orchester » an, aber wie sollen zehn Männer eine wirkungsvolle Opernmusik liefern? Der Klavierspieler war besonders fleissig, er allein schufte für ein halbes Dutzend Geiger, Trompeter, Posaunenbläser u. dgl. Dass auch das für die kommende Zeit abgestellt sein muss, bedarf nicht der Erörterung. Wann wird unser Theaterorchester wieder auf seine alte Stärke gebracht sein? Wann wird es wieder zu dem geschlossenen, schönen Ganzen, das wir wünschen? Wann werden wir unser Dirigentapell wieder von Leuten besetzt sehen, die die bedeutenden musikalischen Qualitäten unserer früheren Kapellmeister haben? Bauen wir uns keine Luftschlössel! Wir halten es für ganz selbstverständlich, dass die in allen diesen Fragen enthaltenen Theaterwünsche in diesem Jahre unmöglich erfüllt werden können, aber wir wollen andererseits, sich auch in der kommenden Saison wieder mit einer Kintoppmusik, wie wir sie voriges Jahr in unserem Musentempel gehört haben, lächerlich zu machen. Jedenfalls ist die Schaffung eines eigenen guten Orchesters eine weitere Forderung.

Dieser Forderung soll man geteilt dank teilweise bereits nachzukommen versucht haben. Bekanntlich sollen acht Professoren des Metzger Musikonservatoriums die Stütze unserer zukünftigen Theaterkapelle werden. Aber diese acht würden den Kohl wohl auch nicht fett machen. Man hat ganz richtig die Veranstaltung eines « Concours » vorgeschlagen, um halber Arbeit vorzubeugen. Immerhin schiene man der Orchesterfrage an massgebender Stelle schon eher das nötige Interesse entgegenzubringen.

Wie bereits angedeutet wurde, waren im vorigen Winter nur bei Opern und Operettenvorstellungen das Theater besetzt, aber gewöhnlich auch nur einermassen. Ein ausverkauftes Haus hat man trotz der grossen Reklamen nur selten gesehen.

Es sind daran in allererster Linie die hochgeschraubten Preise schuld. Aber es macht sich auch noch der Mangel geltend, dass bei weitem nicht alle Metzger in der Lage sind einem französischen Stück mit Genuss zu folgen. In anderen Städten ist das Verhältnis der französischsprechenden zu deutschsprechenden Bevölkerung noch ein bedeutend ungünstigeres. (In Els.-Loth. 20% französisch-, 80% deutschsprechende.)

Aus dieser Tatsache leitet Dablet die offenbar berechtigte Forderung deutschsprachiger Vorstellungen ab. In seiner Beweisführung führt er ganz richtig an, dass die Theater aus dem Grunde aller hier ansässigen Steuerzahler unterhalten werden und dass daher nicht nur einem kleinen Prozentsatz der Bevölkerung, der Französisch versteht, Gelegenheit gegeben werden sollte, das Theater zu besuchen, sondern auch der Masse der Steuerzahler.

Er gibt gleichzeitig die Mittel zur Durchführung seiner Forderungen an.

Einmal wäre dies die Organisation regelmässiger deutscher Aufführungen durch Nachbartruppen, in Metz und Strassburg, in Colmar und Mülhausen, eventuell aus Basel, dann aber wäre durch Gründung eines deutschsprachigen Wandertheaters, das sich aus einheimischen Kräften zusammensetzt, unter Umständen noch eine bessere Lösung möglich.

Dablet will auch die deutsche Oper und Operette wieder auf unseren Bühnen vertreten wissen und zwar davor, in der Kunst dieselben Fehler zu wiederholen, die man durch ungeschickte und taktlose Massnahmen sich auf allen andern Gebieten zuzuschulden kommen liess.

Eines steht fest: Es wird Zeit, dass wir im Theaterleben endlich zu atmen beginnen; bisher haben wir doch nur Atemlöse zustände gebracht!!!

Tages-Neuigkeiten und letzte Telegramme

Privattelegramme unseres Pariser Mitarbeiters

29. Sept. 1 Uhr nachm
DER STRAFFPROZESS
GEGEN DIE MITARBEITER DER «GAZETTE
DES ARDENNES».

Heute Morgen begannen vor dem 5. Kriegsgericht in Paris die Verhandlungen des zweiten Strafverfahrens gegen die Mitarbeiter der «Gazette des Ardennes». Die Debatten dürften einen ganzen Monat beanspruchen.

EINE NEUE EISENBAHNKATASTROPHE.
Aus Grenoble wird gemeldet: Heute früh stiessen zwei Züge bei St-André-le-Gaz zusammen. Es gab 20 Verletzte, darunter einige Schwerverletzte.

DIE ENGLISCHEN SCHIFFE IN DER OSTSEE.
Paris, 29. Sept. — Die englischen Schiffe, die in der Ostsee operierten, haben überreichten Befehlen Folge geleistet und sind heute früh in die Themsen-Bundung eingelaufen.

DER ENGLISCHE EISENBÄHNERSTREIK.
Der Streik nahm einen überaus ruhigen Verlauf. Infolge desselben machte sich ein grosses Missbehagen auf dem englischen Geldmarkt bemerkbar.

D'ANNUNZIOS HALLUZINATIONEN.
Der Eroberer Fiume erklärt, dass er himmlische «Stimmen» vernommen habe, die ihm zuriefen: « Steh auf und geh nach Fiume! Alldredien, füge er hinzu, war ich heilfälliger. Ich hatte damals hohes Fieber ».

DIE KRIEGSLAGE IN MAROKKO.
Aus Tetanum wird gemeldet: Die militärische Lage bessert sich zusehends. Unter dem Drucke der spanischen Truppen, welche stetig vorgehen, nimmt der feindliche Widerstand mehr und mehr ab.

Aus der italienischen Kammer

Tittoni entwickelt sein Programm.
Paris, 28. Sept. — Tittoni entwickelte in der Kammer das Programm der auswärtigen Politik der Regierung. Mit dem Abschluss des Krieges war es Italien nicht möglich, eine sofortige Anerkennung seiner Ansprüche, der Grösse der gebrachten Opfer entsprechend, zu erlangen. Im Gegenteil waren die italienischen Delegierten gezwungen, in einem täglichen Kampf nur Teile ihres Programms zu erinnern. Wilson sprach dem Vertrag von London jeden Wert ab. Frankreich und England sicherten uns wohl ihre Unterstützung zu, ohne sich jedoch mit Wilson entgegen zu wollen. In der Frage der Adria sahen wir uns daher gezwungen, den Ausweg eines Kompromisses zu beschreiben.

Der Redner kommt alsdann auf den Bericht Luzzatti über den Friedensvertrag mit Deutschland und dessen Warnung an Italien, sich nicht von seinen Verbündeten zu trennen, zu sprechen und fügt hinzu, dass wir deshalb nicht auf die Verteidigung unserer Interessen verzichten müssen. Unsere Politik kann wohl herzlich gegenüber den Alliierten sein, ohne Schwäche an den Tag zu legen, die Grundlage dieser Politik muss jedoch das Bündnis mit den Alliierten bleiben.

Die englische Flotte verlässt das baltische Meer

Paris, 27. Sept. (Havas). — Nach dem «Kundstabelle» in Helsingfors, wird die englische Flotte den finnländischen Golf verlassen und nach England zurückkehren, wo sie bleiben wird.

Die Weihe unseres neuen Bischofs, Msgr. Pell.

Metz, 29. September.
Der 29. September 1919 bedeutet einen wichtigen Gedenkstein in der Kirchengeschichte der Metzger Diözese, und den zahlreichen Teilnehmern an der Weihefeier unseres neuen Bischofs Msgr. Pell wird er ihr ganzes Leben lang unvergesslich bleiben.

Gleich von 7 1/2 Uhr ab, als die verschiedenen Eingänge der Kathedrale geöffnet wurden, begann der Zudrang von Geistlichen und Laien aus Metz und der ganzen Diözese. Die hohen Persönlichkeiten alle aufzuköhnen kann unmöglich unsere Aufgabe sein, mancher ist wohl unseren Augen entgangen. Auch ein Redakteur hat bei solchen Anlässen nicht das Vorrecht an mehreren Stellen gleichzeitig sein zu können. Immerhin bemerkten wir Herrn General de Maud'huy, der mit seinem Automobil vorfuhr, und mehrere andere Generale, die bereits vor dem Eingang sich befanden, herzlich grüsste, ferner Herrn Bürgermeister Prevel, der noch die Festschrift kaufte, die ihm eine kleine Lothringerin anbot, und bald darauf Herrn Mirman, Commissaire de la République.

Das Liebfrauenportal, durch das man ohne Karte in die Kathedrale gelang konnte, war bereits stark belagert als gegen 8 1/2 Uhr das Gitter geöffnet wurde und die zahlreichen Claubigen sich hineinbrängten.

Die Weihe selbst, über die wir hier nicht näher eingehen wollten, wird an einer späteren Stelle ausführlicher berichtet werden.

Ultimatumpolitik.

Von der Goltz soll Balfour räumen.
Wirtschaftliche Drohungen.
Paris, 29. Sept. — Der Oberste Rat der Alliierten hat heute Morgen unter dem Vorsitz von Herrn Pichon eine Sitzung abgehalten. Der Rat hat beschlossen, der deutschen Regierung durch Vermittlung des Marschall Foch eine Note bezüglich der Räumung Lithauens durch die deutschen Truppen zu senden. Die Note sieht als eventuelle Bestrafung die Unterbrechung der Verpflegungszufuhr und die Abbrechung der finanziellen Vereinbarungen, die von Deutschland verlangt waren, vor. Der Rat hat gleichfalls beschlossen, eine Kommission zu ernennen, die die Heimführung der deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen in Sibirien zu untersuchen hat. Die Entlassung dieser Gefangenen wird erst nach der Heimführung der tschechoslowakischen Truppen geschehen.

Eine Resolution betr. die Entwaflnung Deutschlands.
Paris, 29. Sept. — In der Nachmittagsitzung hat die Kommission, die mit der Untersuchung des Friedensvertrags beauftragt ist, nach einer langen Beratung beschlossen, dem Ministerpräsidenten eine neue Fassung des Resolutionsentwurfs des Herrn André Lefebvre bezüglich der Entwaflnung Deutschlands zu unterbreiten. Dieser neue Text lautet wie folgt: Die Kammer lädt die Regierung ein, Verhandlungen mit den verbündeten und assoziierten Mächten anzuknüpfen, um die Entwaflnung Deutschlands und seiner Verbündeten zu verwirklichen durch Untersuchung gewisser Zweige der Kriegsfabrikation und durch alle Massnahmen, die als nützlich erachtet werden. Folgend der offizielle Sitzungsbericht der Friedenskommission. Die Friedenskommission ist heute morgen unter dem Vorsitz des Herrn Viviani zusammengetreten. Sie hat den Ministerpräsidenten gehört, der sich zu dem von Herrn André Lefebvre eingebrachten Antrag bezüglich der Entwaflnung Deutschlands geäußert hat.

Der Ministerpräsident hat bekannt gegeben, dass, wenn ein Antrag angenommen wird, der ihm das Recht zugestiftet, mit den verbündeten und assoziierten Mächten wegen der Entwaflnung Deutschlands Verhandlungen anzuknüpfen, er keinesfalls notwendig hätte, mit Deutschland zu verhandeln, da der Wortlaut des Vertrages ihm erlaubt, dauernd mit den Verbündeten in Verbindung zu bleiben. Er hat hinzugefügt, dass er, da er wünscht, die Diskussion des Vertrages so schnell wie möglich zu Ende zu führen, die Diskussion während der auf den Vertrag bezüglichen Debatten nicht zulassen wird. Der Präsident hat sich dann ausführlich geäußert zu den Fragen, die ihm von Franklin-Bouillon, Cornudet, Charles Benoist, de la Ferronnais, Potho, Lauraine, Pieux, Barthou und vom Kommissionspräsidenten bezüglich der Anwendung des Vertrages gestellt wurden.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten wurde die Sitzung aufgehoben und um 3 Uhr wieder eröffnet. Nach einer wichtigen Diskussion hat die Kommission beschlossen, sich der Ansicht der Regierung anzuschliessen und die sofortige Besprechung zurückzuweisen. Sie wird in einer nächsten Sitzung den Antrag Lefebvre eingehend untersuchen. Jetzt aber schon hat die Kommission einen von Herrn Grodet vorgeschlagenen Text angenommen, der die von der Regierung angenommen Bestimmungen enthält. In der nächsten Sitzung, die auf Montag festgesetzt wurde, wird ebenfalls der Finanzminister gehört werden, der über den Vorschlag von Herrn Vincent Auriol bezgl. des finanziellen Zusammenarbeitens der Verbündeten sprechen wird.

Kommunalsorgen.

Schwarze Diamanten...

Metz, 29. September.
Das Orakel, das in unserem Stadthause fungiert und in der Regel mit föhlicher Sicherheit danebenschiess, hat unlängst wieder einmal das Wort ergriffen. Leider dürften sich diesmal seine Voraussagen mit der Wirklichkeit decken. Unsere hohe Stadtvorode haben gerührt, uns über unsere «inneren» Wärmeverhältnisse im nächsten Winter Einiges mitzuteilen. Zunächst hält sie es für angebracht, mit Nachdruck zu betonen, dass die zuständigen Stellen alles irgendwie menschlich Mögliche getan haben, damit wir nicht allzu kalt bekämen, und dann gibt sie uns weise Ratschläge, wie man die Kälte am besten bekämpft. Ihre Ratschläge gipfen darin, dass man dieser Plage am leichtesten Herr wird, wenn man ihr nur die Beachtung schenkt, die ihr wirklich zukommt, und wenn möglich gar nichts davon merken lässt, dass man sie spürt. Der Kälte geht nämlich genau so wie der Freiheit: Man lässt alles lächelnd über sich ergehen und dann hört sie von selber auf.

Wenn unser Stadtorakel sich auch nicht mit absoluter Bestimmtheit über die Durchschnittskälte aussprechen will, die wir aller Wahrscheinlichkeit nach erleben werden, so ergibt sich immerhin aus ihren Prophezeiungen, dass die nächste Eisbahnblüte sehr ertragreich sein wird.

Ueber die Verteilung der materiellen Mittel, die unsere moralische Widerstandsfähigkeit gegen den Einbruch des Winters ergänzen sollen, verläutet bisher noch nichts. Jedenfalls dürften die Kohlenhändler...

In unserem Stadtleben wieder eine hervorragende Rolle spielen. Schon steigt mancher Kaiser, der persische Teppiche ungenügend schützen, fröstelnd und renuell von seinem Throne herab und beschwört Balthasar, der eben noch die Brotkrümel von des Reichens Tisch aufhob, er möge sich doch seiner erbarmen, wenn er im Schosse Abrahams wäre...

Und die Wirbelstürme werden ganze Banknotenbüschel auf Balthasars Dach blasen und Balthasar wird jeden nach seinen «Werken» belohnen. Selbstredend wird jenes System der «Egalité», das während der Kriegswinter so herrliche Knospen trieb, wundervoll blühen. Wenn man mit flammenden Reden und zündenden Ansprüchen die Unpässlichkeiten, die der Winter zum Gefolge hat, versuchen könnte, so könnten wir alle zur kalten Jahreszeit in der Badesehe herumtaufen. Aber der eine wird wärmer haben, als der andere. Dieser wird echte, auf ungesetzlichem Wege erhaltene Kohlen verbrennen, jener wird alle seine Stühle nacheinander aufordern und auf den Altar des Wintergottes tragen. Abraham wird indessen eine Strafexpedition einleiten, bei der jedoch nichts herauskommt, aus dem einfachen Grunde, weil die von ihm aus den Wolken gestampfte Detektivarmee nur aus Kohlenhändlern bestehen wird. Und man wird sich nach dem biblischen Zeitalter zurücksehnen, wo dem Herrn nach Oper darzubringen wurden, wo Abels Ranch, weiss wie Schnee, sich zum Himmel emporwirbelte, während sich derjenige Kalns durch auf dem Erdboden dahinschlangelte. Damals war es wenigstens noch möglich, die Verbrecher zu erkennen. R. A.

Gefahrdrohende Lage in England

Der Eisenbahnerstreik eine Herausforderung.
London, 28. Sept. In seinem Telegramm an den Ministerpräsidenten Carnavon erklärt Lloyd George, dass ihm die Ursachen des Streiks unbegreiflich sind. Es ist eine Verschwörung, eine anarchische Herausforderung dem gesamten Volke gegenüber. Die allein mögliche Antwort ist, die Herausforderung anzunehmen. Er wird alle ihm zur Verfügung stehenden Massnahmen ergreifen.

Eine neue Entwicklung der Krise.
London, 28. Sept. Eine Zusammenkunft zwischen dem Präsidenten der Union der Eisenbahner mit dem Transportminister und dem Präsidenten des Eisenbahnerverbandes liess das Gerücht aufkommen, dass man sich einer neuen Entwicklung der Krise gegenüberstehe. Das Personal der Tramways und der Omnibusse vertrat seine Entscheidung, ob es mit den Eisenbahnern solidarisch zusammengehen will, auf den 30. September.

Eine Unterredung des Transportministers mit Marschall Haig.
London, 28. Sept. Die Regierung ergriff Massnahmen, um den Streik geschaffener Schwierigkeiten zu begegnen. Sie hat die Absicht den Zugang zum Hyde-Park zu untersagen und daselbst eine Zentralverteilungsstelle für London für Milch und Lebensmittel zu errichten. Die Regierung verfügt über ungefähr 1000 Motor-Lastwagen. Marschall Haig hatte eine Unterredung mit dem Minister für Transportwesen.

Die Massnahmen der Regierung.
London, 28. Sept. «Evening News» berichtet, dass die Regierung energische Massnahmen ergriffen hat, um Schwierigkeiten, die wegen der Verpflegung entstehen könnten, dem Publikum von der Absicht der Regierung, dem Publikum den Zutritt zum Hyde-Park zu verbieten, darin eine Zentralstelle zur Verteilung von Milch und Nahrungsmitteln für London zu schaffen. Von heute Abend ab wird die Regierung über ungefähr 1000 Autos verfügen. Mehrere Wohnungen, die Eigentümern gehören, wurden mit Beschlag belegt, 50 000 Chauffeure haben freiwillig ihre Dienste angeboten.

Paris, 28. Sept. Der Zugverkehr ist in der Provinz sozusagen völlig eingestellt. Es sind keinerlei Zugleistungen zu verzeichnen.

AUS ALLER WELT

Frankreich

Foch in Bordeaux.
Paris, 27. Sept. (Havas.) — Von Bordeaux wird gemeldet: Marschall Foch und Frau Foch sind heute morgen, um 7.30 Uhr, hier angekommen. Der Marschall wurde am Bahnhof von Präfekten, dem Bürgermeister und General Pouydraguin, und verschiedenen anderen Persönlichkeiten empfangen. Anwesend waren ausserdem einige Landsleute des Marschalls, die Frau Foch Blumen überreichte. Nach der Begrüssung der Anwesenden begab sich der Marschall zum Präfekten, zum Bürgermeister, zum Generalgouverneur und zum Kardinal Andrieu.

Deutschland

Rückkehr der Monarchie.

Paris, 27. Sept. (Havas.) — In der Sitzung des konservativen schlesischen Parteitag hat der frühere Minister Hergt sein Programm entwickelt: Unser Streben, sagte er, wird auch ohne Gegenrevolution von Erfolg gekrönt sein, die Zahl der Monarchisten ist im Steigen begriffen, 3/4 der Parlamentarier sind genötigt. Wenn die Gesamtheit des Volkes die Monarchie verlangt, werden wir über kurz oder lang die Dynastie der Hohenzollern wieder auf den Thron heben. General Ludendorff hat dem Kongress ein Danktelegramm geschickt, worin er den Wunsch zum Ausdruck bringt, dass das gesamte Volk die Führung des Krieges durch den Generalstab billigen möge.

Die Entwaffnung Deutschlands.

Paris, 27. Sept. (Havas.) — Die Kommission, die mit der Prüfung des Friedensvertrages beauftragt ist, vereinigte sich heute morgen unter dem Vorsitz von René Viviani, um den Ministerpräsidenten über den Resolutionsantrag André Lebrun zu hören bezüglich der restlosen Entwaffnung Deutschlands. Clemenceau hat das Prinzip dieses Vorschlags angenommen, hat jedoch erklärt, dass er denselben im vorliegenden Wortlaut nicht annehmen könnte. Der Ministerpräsident ist der Ansicht, dass der Vorschlag nicht als eine Erweiterung des Friedensvertrages angenommen werden kann, sondern bloss als Vorschlag für die Regierung, um sie zu bewegen mit den Alliierten über die Frage der Entwaffnung Deutschlands in Meinungsentscheidungen zu treten. Herr Clemenceau fügt hinzu, dass der Friedensvertrag und insbesondere der Artikel 168 bereits jetzt den Alliierten genügend Mittel in die Hand gibt, um sich der Herstellung von militärischen Rüstungen zu widersetzen, da sie die Zahl dieser Fabriken vermindern können. Der Ministerpräsident hat ausdrücklich betont, dass Frankreich vor der Ratifizierung des Friedensvertrages dem Antrag Lebrun nicht zustimmen könne, und dass er die Vertrauensfrage stelle. Nachdem die Kommission Herrn Clemenceau gehört hatte, vertagte sie sich auf heute Nachmittag, um Beschluss zu fassen.

England

Der Eisenbahnstreik.

Paris, 27. Sept. (Havas.) — Von London wird gemeldet: Der Arbeitsminister sagte gestern im Laufe einer Unterredung: Man muss bedenken, dass der Streik der Eisenbahnen sich gegen den Staat richtet. Es ist keine Rede davon, dass man die Gewinne der Kapitalisten vergrössern wolle, jedoch wollen wir die Gesamtheit vor einer Katastrophe bewahren.

London, 27. Sept. — Die Zeitungen melden, dass der Streik auf einigen Linien begonnen zu haben scheint. Von der Graf Weir-Gesellschaft wurde erklärt, dass um 12 1/2 Uhr nachts kein Zug abgegangen war, und man kann annehmen, dass der Verkehr völlig eingestellt ist. Der Zug, der um 23.30 Uhr in Richtung Schottland abgehen sollte, wurde aufgehalten. Die Züge nach Liverpool und Manchester waren überfüllt mit Reisenden. Die Heizer und Mechaniker wollten diese Züge ausfahren lassen, da der Signaldienst jedoch verlassen war, mussten die beiden Züge ausfallen.

Paris, 27. Sept. (Havas.) — Von London wird gemeldet: Marschall Douglas Haig war bei der Kabinettsitzung vom 26. September zugegen. Er unterhielt sich während 2 1/2 Stunden mit Lloyd George.

Todesfall.

Paris, 27. Sept. (Havas.) — Von London wird gemeldet: Der frühere englische Botschafter in Paris, Graf Bertie, ist in London am 26. September gestorben.

Russland

Die Befreiung Petrograds.

Stockholm, 27. September. — Man meldet aus Helsingfors: Die Zeitung «Sanomat» veröffentlicht ein Telegramm aus Reval, dass General Bodzianko und Oberst Graf Wolf einen Tagesbefehl an die Nordwestarmee gerichtet haben, worin sie die Truppen zur Befreiung der Städte Petrograd, Gatschina, Tsarskoiselo vom Joch der Roten auffordern. Der Kampf wird jetzt, da neue Kräfte gesammelt und die nötige Ausrüstung von den Alliierten geliefert worden ist, mit grösster Wucht beginnen.

Konferenz der baltischen Staaten.

Paris, 27. Sept. (Havas.) — Man meldet aus Reval, dass der Premierminister und die Minister der äusseren Angelegenheiten von Finnland, Estland, Litauen, Livland und des Nordwestens von Russland an der Konferenz der baltischen Staaten teilnehmen. Diese Konferenz wird in Dorpat am 28. September zusammengetreten, um die Friedensfrage zu diskutieren und die Bildung eines Bundes der baltischen Staaten.

Finnland

Ein Vertreter des Staates beim Papste.

Paris, 27. Sept. (Havas.) — Die finnische Regierung hat beschlossen, den Abbé Christianen als Vertreter an den Heiligen Stuhl zu entsenden. Man erinnert sich daran, dass die Finländer nach Erklärung ihrer Unabhängigkeit, eine Mission nach Rom gesandt hatten, um vom Heiligen Stuhl die Anerkennung des neuen Staates anzuerkennen. Es wurde damals ausgemacht, dass der Heilige Stuhl und die finnische Regierung in gegenseitigem Einvernehmen und durch direkte Aktion die Fragen regeln würden, die in Finnland die Katholiken interessieren würden.

Darf man sagen?...

DARF MAN FRAGEN, wer an der Gasnot in St. Avoird die Schuld trägt? Darf man sagen, dass der Betreffende sich wohl gehütet hätte, unter deutscher Herrschaft einen solchen Missstand herbeizuführen, da sonst das Durchhalten gefährdet gewesen und das Vaterland in Gefahr geraten wäre? Darf man fragen, weshalb dieses gerade in jetziger Zeit und in der Nähe der Kohlengruben vorkommt. Darf man sagen, dass dieses für den Urheber schlimme Folgen hätte mit sich führen können.

Amtlliche u. nichtamtliche Bekanntmachungen

Amtlliche Bekanntmachung.

Bei der am 17. September 1919 stattgehabten 3. Auslosung der 4%igen Anleihe der Stadt Metz vom Jahre 1908 über 4 Millionen Mark, wurden folgende Schuldverschreibungen gezogen:

Buchstabe A zu 5000 Mk.: 17, 126.
Buchstabe B zu 2000 Mk.: 372, 315, 235.
Buchstabe C zu 1000 Mk.: 1972, 2058, 1829, 1149, 1427, 492, 1255, 1433, 718, 645, 1213, 1319, 1668, 1225, 915, 792, 783, 898.
Buchstabe D zu 500 Mk.: 2931, 2753, 2684, 2117, 2790, 3279, 2573, 2283, 2296, 2612, 3328, 3031, 3023, 2682, 3173, 2480.
Buchstabe E zu 200 Mk.: 3974, 8797, 3918, 4017, 3973, 3735.

Die Auszahlung des Nennwerts erfolgt am 1. April 1920, von welchem Tage ab auch die Verzinsung der Schuldverschreibungen aufhört, durch die Bank von Elsass und Lothringen, die Allgemeine Elsassische Bankgesellschaft, Filiale Metz, den Creditverein für Lothringen, die Internationale Bank in Luxemburg, Filiale Metz, die Banque Nationale de Crédit, vormals Banque de Metz, die Banque Mayer u. Co., die Société Nancéenne de Crédit Industriel et de Dépôts, Filiale Metz, die Banque Populaire de Metz, die Banque Lorraine (F. Deville) sowie die Stadtkasse Metz an die Vorzeiger der Schuldverschreibungen gegen Auslieferung der letzteren und der noch nicht verfallenen Zinsscheine sowie der Zinsleiste (Talon).

Es wird ferner zur Kenntnis gebracht, dass die nachbezeichneten, früher ausgelosten Schuldverschreibungen noch nicht zur Einlösung vorgezeigt wurden:

Buchstabe A zu 5000 Mk.: 49, 159.
Buchstabe B zu 2000 Mk.: 289, 339, 429, 433.

Buchstabe C zu 1000 Mk.: 559, 608, 650, 654, 736, 1142, 1151, 1153, 1171, 1237, 1360, 1465, 1683, 1768, 2019, 2067, 2079.

Buchstabe D zu 500 Mk.: 3157, 2273, 2277, 2316, 2479, 2576, 2643, 2720, 3102, 3194, 3223, 3292, 3401, 3419, 3447, 3469, 3543, 3581.

Buchstabe E zu 200 Mk.: 3719, 3870, 4083.

Bürgermeisteramt Metz.

Remontepferde.

1. Die Landwirte, denen durch die Remonteebene des «Commandement Supérieur du Territoire de Lorraine» Pferde ausgeliehen wurden und welche die Erlaubnis hatten, sie nach dem 1. September zu behalten, werden aufgefordert, die Zierde an die nachbenannten Orte zurückzubringen:
G. M. R. 14 St. Avoird vom 5. bis 8. Oktober.
G. M. R. 10 Metz vom 6. bis 20. Oktober.
D. R. D. Dieuze vom 10. bis 22. Oktober.

2. Die Rückgabe geschieht kantonsweise nach einem durch die Depotskommandanten aufgestellten und den Bürgermeistern mitgeteilten Plane.

3. Die Landwirte, welche die Pferde kaufen wollen, welche sie teilweise besitzen, sind aufgefordert, jetzt schon ihre Gesuche an den Kommandanten des Depots zu richten, welches ihnen die Pferde ausgeliehen hat.

4. Die Ausführung dieser Bestimmungen ist mit Rücksicht auf die Pferdenot in den befreiten Gegenden dringend nötig.

Metz, den 26. September 1919.

L'Officier informateur.

Für die nach Deutschland Zurückkehrenden.
Es wird daran erinnert, dass die nach Deutschland Zurückkehrenden und Ausgewiesenen nur 30 Kg. pro Person mitnehmen dürfen.

In letzter Zeit erschienen die deutschen Zurückkehrenden und Ausgewiesenen am Bahnhof mit zahlreichen, schwerem und umfangreichem Gepäck, trotzdem es auf den Reiseplan ausdrücklich u. deutlich erklärt ist, dass jede Person nur 30 Kg. Handgepäck mitnehmen darf.

Daher, und der Verladungsschwierigkeiten sowie der Zollrevision wegen, wird dringend darauf aufmerksam gemacht, dass man denjenigen, die sich den Vorschriften nicht fügen, das überzählige Gewicht an Gepäck einfach beschlagnahmen wird.

Service spécial des Rapatriements.

Amerika

Der Kongress der amerikanischen Bischöfe.

Paris, 27. Sept. (Havas.) — Von New York wird gemeldet: Am Freitag nahm in Washington die Konvention der katholischen Erzbischöfe und Bischöfe der Vereinigten Staaten die zum ersten Male seit 1884 zusammenkommen, ihren Anfang. Die Kardinals Gibbons und Mercier führen den Vorsitz, die Bischöfe Muddon von Illinois, Schrems von Ohio und Russel aus Carolina leiten die Debatten, welche sich auf die Missionen in Amerika, z. B. in den Negerkreisen und im Ausland auf die Werke christlicher Nächstenliebe, die katholischen Universitäten, die katholische Literatur, die katholische Presse beziehen werden.

Die Konvention wird wahrscheinlich ein nationales katholisches Nachrichtenbüro einrichten mit einem Budget von 25 Millionen Francs. Die Diskussion wird sich besonders auf die sozialen Fragen erstrecken, z. B. auf die Verminderung der Frauenarbeit in den Fabriken, auf die Unterbringung der demobilisierten Soldaten, die Beschaffung von billigen Wohngelegenheiten, die kooperativen Nahrungsmittelläden, das Recht der Arbeiter an der Leitung der industriellen Unternehmung teilzunehmen, den Kampf gegen die Monopole und die Notwendigkeit hoher Steuern auf Einkommen und Erbschaften. Die vom Papsttum inspirierte Konvention wird sich nicht scheuen, die Arbeiterklassen zu unterstützen, unter der Bedingung, dass ihre Forderungen nicht aus Hass oder aus revolutionärem Geist heraus gestellt werden. Die amerikanischen Zeitungen betrachten diese Konvention als besonders wichtig.

Zum Bergarbeiterstreik voriger Woche.

Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem Service des Mines, den Vertretern des Bergarbeiterverbandes und der Regierung.

Von dem Sekretariat des lothr. Bergarbeiterverbandes wird uns folgender Vertragstext übersandt:

Zwischen den unterzeichneten Vertretern der Zwangsverwaltung der Lothringischen Eisenbergwerke einerseits und der Belegschaft der genannten Gruben, vertreten durch Herrn Offerle, Generalsekretär des Syndikats der Bergarbeiter Lothringens, sowie Herrn Jules Jacquemin, Bergarbeiter, andererseits;

In Gegenwart des unterzeichneten Vertreters des Service des mines, nach den Besprechungen, welche unter dem Vorsitz des unterzeichneten Herrn Commissaire de la République stattgefunden haben, ist folgendes erklärt und vereinbart worden:

1. Teil: Lohnfragen.

1. Der durchschnittliche tägliche Lohn der Gesamtheit der Vollaueer wird mindestens 20 Fr. betragen (dieser Durchschnitt wird berechnet aus dem Gesamtbetrag der Monatslöhne) unter der Bedingung, dass die jetzige Leistung beibehalten wird.

In diesem Lohne sind enthalten die Teuerungszulage, die Anwesenheitsprämie, die Abzüge für Kranken- und Knappschaftskassen und nicht die Abzüge für Sprengstoffe, Carbid, Geräte usw. sowie das Kindergeld.

2. Der Durchschnittslohn jedes Vollaueers wird mindestens gleich sein dem durchschnittlichen monatlichen oben festgelegten Mindestlohn unter Abzug von 15 Prozent.

Es wird angenommen, dass die Garantie dieses individuellen Mindestlohnes als Gegenstück für die Arbeiter die Verpflichtung bildet, eine entsprechende Arbeit zu leisten.

Jede Kameradschaft, deren Leistung in zwei aufeinanderfolgenden Monaten unter dem Mindestlohn entsprechenden Leistung geblieben ist, wird Gefahr laufen, nach vorausgegangener Mahnung in eine niedrigere Klasse versetzt oder entlassen zu werden.

3. Für alle Arbeiterklassen ist die Teuerungszulage im Lohn einbezogen; für die Gruben, wo dies nicht der Fall ist, wird eine entsprechende Erhöhung des Gehaltes stattfinden.

4. Der Preis für Sprengstoffe und für die Geräte wird für die unter Zwangsverwaltung stehenden Gruben einheitlich gestaltet. Jede Erhöhung dieser Preise wird eine entsprechende Erhöhung des Gehaltes zur Folge haben.

5. Die Schlopper und Lehrhauer werden 75 bis 90 Prozent des Lohnes ihres Vollaueers nach Vereinbarung zwischen dem Vollaueer und der Direktion erhalten.

6. Für die Arbeiter, welche gewöhnlich im Tagelohn arbeiten, dürfen die Löhne die nachfolgenden Beträge nicht unterschreiten.

Es wird ausdrücklich hervorgehoben, dass bei den folgenden Zahlen es sich um Mindestlöhne handelt.

Die Arbeitgeber erklären aus freien Stücken, dass sie es für ihre Pflicht halten und es in ihrem eigenen Interesse liegt, ihren Arbeitern einen ihren beruflichen Fähigkeiten entsprechenden Lohn zu geben.

(Die einzelnen Lohnklassen haben wir bereits veröffentlicht.)

Bemerkung.
Die Klassifikation der qualifizierten oder nicht qualifizierten Tagelöhner, und der in der obigen Aufzählung nicht einbezogenen Arbeiter, sowie die Festsetzung der Löhne der jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren werden in Streitigkeitsfällen durch örtliche gemischte Kommissionen erfolgen.

Wenn festgestellt wird, dass erwachsene Arbeiter über 20 Jahre einen geringeren Lohn erhalten haben, in welchem wohl die Teuerungszulage einbezogen war, aber nicht das Kindergeld als der Betrag von 11 Fr. für die Arbeiter unter Tage und 12 Fr. für die Arbeiter unter Tage, welcher am 17. Juni als Mindestlohn festgesetzt worden war, so wird die Direktion, um diese Beträge zu erreichen, Nachzahlungen machen, ohne dass dieselben jedoch über den 17. Juni hinaus rückwirkende Kraft erhalten.

7. Das Kindergeld wird vom 1. Oktober ab 1 Fr. pro Kind und Schicht betragen. Hierbei kommen in Betracht die Kinder unter 14 Jahren sowie diejenigen von 14—16 Jahren, welche nicht arbeiten können oder ihren Studien obliegen.

8. Die Anwesenheitsprämie wird 6 Prozent des Lohnes betragen für den Fall, dass keine Schicht versäumt wurde. Bei einer versäumten Schicht im Monat beträgt dieselbe 4 1/2 Proz., bei zwei versäumten Schichten 3 Prozent.

9. Überschnitten, welche durch Betriebsverhältnisse notwendig geworden sind.

10. Die oben genannten gemischten örtlichen Kommissionen werden, sobald wie möglich, spätestens 20 Tage nach der Wiederaufnahme der Arbeit, gebildet. Die durch diese Kommissionen in ihren ersten Sitzungen festgesetzten Löhne und Klassifikationen werden rückwirkende Kraft haben bis zum Tage der Wiederaufnahme der Arbeit.

(Fortsetzung folgt.)

METZ UND UMGEBUNG

PROVINZ-NACHRICHTEN

Lothringen und Elsass

ZUR BISCHOFSWEIBE.

Kardinal Amette erlebte gestern Abend bei seiner Ankunft in Metz einen wahrhaft herrlichen Empfang. Alle katholischen Jugendvereine hatten sich zu diesem Zwecke pünktlich eingefunden. Es waren ferner anwesend: Mgr. Pelt mit den Generalvikaren Cordel und Wagner und mehreren Geistlichen, H. Mirman, Commissaire de la République, in Begleitung des Herrn Commandant Van der, General de Mand'huys in Begleitung des Herrn Lieutenant de Colbert, General Chauvet, Platzkommandant mit dem Obersten Blondin, Bürgermeister Prevel mit einer Anzahl Gemeinderäte, Herr Léonard, Präsident der Société amicale de secours mutuels, Herr Guenser, Präsident der Société de la Prévoyance mit Delegationen dieser beiden Vereine. Eine Feuerwehreinheit mit dem Kommandanten und den Offizieren an der Spitze versah den Ehrendienst. Auf dem Bahnhof bemerkte man den Commandant Mermis, Hauptmann Gantzer von dem Militärkommissariat der Eisenbahnen, und den Bahnhofsvorsteher Saison. Herr Prevel hielt eine Begrüssungssprache. Kardinal Amette dankte für die schöne Begrüssung. In der Kathedrale liess ihn Generalvikar Wagner willkommen. Der Kardinal verließ seiner Freude Ausdruck, in der Metz Kathedrale zu weilen. — Auch Mgr. Ailmayer, Erzbischof von Synaude, und Mgr. Ruch kamen im Laufe des gestrigen Tages hier an.

SOCIÉTÉ DE TIR DE LA MOSELLE.
Der Schiessstand auf Fort Belle-Croix ist wieder instand gesetzt. Die Schiessübungen mit dem Kriegsgewehr finden von jetzt ab Sonntags von 7—10 Uhr wieder statt.

GRÜNDUNG EINER MONTIGNY-SABLONER SEKTION DER SOZIALISTISCHEN PARTEI.
Freitag Abend 8.30 Uhr fand in Montigny im «Trianon» bei 300 Anwesenden die Gründungsversammlung der sozialistischen Partei, Sektion Montigny-Sablons, unter dem Vorsitz von Herrn Barrot statt. Unter den Diskussionsrednern waren Knecht, Kirsch und Barrot. Die Versammlung nahm folgende Resolution einstimmig an: «Die heute den 26. 9. 19 im Lokal «Trianon» (Montigny) stattfindende sehr stark besuchte Versammlung protestiert mit aller Energie gegen die Verschärfung unserer elass-lothringischen Bodenschätze an eine egoistische Kapitalistengruppe; hierdurch werden die Interessen Elsass-Lothringens willkürlich sabotiert und wird die allgemein bestehende Missstimmung, wenn die Verstaatlichung der Bodenschätze von der Regierung nicht bewerkstelligt wird, nur verschärft werden. Die Versammlung protestiert ferner gegen die Missachtung der in den grossen Volksversammlungen gefassten Resolutionen, weil hierdurch das Vertrauen in die politische Verwaltung vollständig untergraben wird. Die Versammlung protestiert weiter energisch gegen die in der Tagespresse aufgetauchten Behauptungen, dass die Arbeiterbewegungen in Lohnfragen von deutschem Gelde genährt werden und stellt nochmals die Einigkeit zwischen Elsass und Lothringen fest. Die Versammlung wurde erst gegen 12 Uhr geschlossen.

DER INTERNATIONALE POSTPAKET-VERKEHR.
Ab 1. Oktober d. J. wird der internationale Postpaketverkehr zwischen Elsass-Lothringen, den französischen Kolonien und dem Ausland (ausgenommen mit dem nichtbesetzten Deutschland) wiederhergestellt. Die Sendungen unterliegen den im französischen Dienst gültigen Vorschriften. Ueber die Tarif- und Annahmehbedingungen erteilen die Postanstalten Auskunft.

TRAMBAHN.
Schlechterabonnementskarten.
Die Eltern, welche für ihre Kinder, die das Lyzeum, die Elementarschule und Ste-Christienne als beaufsichtigte Externe und Halb-Pensionäre besuchen und infolgedessen an der Abendtische und den Donnerstagskursen teilnehmen, werden aufgefordert, ihren Gesuchen um Abonnement ein Zeugnis eines Lehrers der Schule beizufügen, das die Eigenschaft des Schülers als Extern oder Halbpensionär bescheinigt.

STERBEFALL. — In der Kapelle des Hospitals Bonsecours fand am Freitag das Leichenbegängnis eines unserer Mitbürger, des Herrn Jules Beck, des Vaters des Lyzeumdirektors, statt. Der Verstorbene stammte von Albestroff, trug die Médaille militaire, und hatte sich nach 1870 in Charries niedergelassen. Er war kürzlich nach Albestroff gereist und hatte sich bei dieser Gelegenheit eine Krankheit zugezogen. Die Vernehmung hatte ihm die Freude beschert, sein Heimatland befreit und seinen Sohn an hervorragender Stelle tätig zu sehen.

ZUM AUTOUNFALL VON FRAULEIN BRENTRUP
wird mitgeteilt: Das fragliche Auto fuhr mit einer Stundengeschwindigkeit von 10 Km. Der Unfall entstand dadurch, dass es einem Wagen ausweichen musste, infolgedessen dem Bürgersteig zu nahe kam. Fri. Brentrup streifte und gegen eine Tür warf. Der Offizier, ein Kriegsveteran, übernahm die Kosten für Arzt und Apotheke. Dr. B., der die erste Hilfe leistete, erklärte die Verletzung für unbedenklich.

ENTHÜLLUNGEN ÜBER DIE ABSICHTEN DORTENS.
Frage: Ich darf wohl darüber aus eigener Kenntnis ein Wort sagen. Im März d. J. hatte Dr. Dornen zur Rechtfertigung seiner Sonderbestrebungen gegenüber der zurückhaltenden Auffassung des Oberbürgermeisters Adenauer eine Besprechung mit dem Führer der politischen Parteien in Wiesbaden. Er hat da folgendes ausgeführt:

Durch die Vereinigung von Rheinland, Westfalen, Rheinhausen, Nassau, der Pfalz und Baden sei es auch möglich, Elsass-Lothringen wieder in den Verband des Deutschen Reiches zu bekommen, weil die französische Strömung dort nicht allzu lange dauern würde. Eine deutschfreundliche Stimmung komme dort allmählich wieder auf. Deutschland Pflicht sei es, diese Strömung zu unterstützen und nicht auf Elsass-Lothringen zu verzichten, sondern daran festzuhalten. Das Elsass zumal wolle sich sehr gern einem Staatswesen anschliessen, das auf beiden Seiten des Rheines fest verankert sei; man sei dort zwar gegen das preussische Beamtenum, mochte aber durchaus zu dem Volk am Rhein.

Mir scheint, bemerkt hierzu der Korrespondent der «Frankf. Zeitung», dass Dr. Dornen die Umschmung der Stimmung in Elsass-Lothringen richtig vorausgesehen hat, dass er sich aber sehr täuschen würde, wenn er wirklich annähme, dass Frankreich ohne neuen Krieg die eroberten Provinzen auch nur an einen neuzeitlichen Pufferstaat, geschweige denn an einen rheinischen Gliedstaat Deutschlands heranzubereiten bereit wäre.

INGLANGE. Am letzten Montag wurde Frau Vaillant durch General de Mand'huys im Militär-lazarett mit dem Kriegskreuz dekoriert. Ihr Mann der Adjutant Emile Vaillant, geboren in Ingange, hatte schon lange vor dem Kriege seine Heimat verlassen, um dem wiedergewonnenen Vaterlande seine Dienste anzubieten. Obwohl er einer späteren Klasse angehöre, meldete er sich freiwillig zu Beginn des Krieges bei den Alpenjägern. An der Spitze seiner Gruppe fiel er durch Kopfschuss am 20. August 1914 in der Schlacht von Marhange und liegt begraben in Pevange. Er ruht in Frieden! Madame Vaillant hatte sich für die ganze Zeit des Krieges dem Krankendienst gewidmet, zuerst in Nancy, dann in Saloniki.

DIEUZE. — Diebstahl von Remontepferden. — Ein Leutnant des Remontedepots besorgte einen Zivilisten mit zwei Pferden; letztere trugen die frisch angebrachte Identitätsmarke. Das machende Offizier stutzte; er sprach den Rossekenner an und zwang ihn, da die Auskünfte nicht befriedigten, zur Umkehr. In der Kaserne wurde festgestellt, dass die Pferde der Remonte angehörten, dass das Individuum einen falschen Namen angegeben hatte, und dass er kürzlich demobilisiert worden war. Er gestand ein, er habe einer Stallwache 100 Fr. Trinkgeld gegeben und dann mit deren Hilfe die zwei Pferde mitgenommen. G. hatte selbstverständlich die zwei der schönsten Pferde gewählt.

FORBACH. — Und es ward Licht — nämlich am Samstag Morgen 5.30 Uhr nach achtzigstündigen Warten wurde Forbach wieder mit Elektrizität gespeist. Die Freude aller war eine ehrliche, denn die Bequemlichkeiten des elektrischen Lichtes hat man in den Tagen des Entbehrens kennen gelernt.

LORQUIN. Anfang voriger Woche stieg ein Reisender vom Zuge. Als derselbe einen Datenbeamten «Lothringers Ditsch» sprechen hörte, warf er diesem das Wort «Boche» an den Kopf. Diese Bezeichnung wirkte wie ein Peitschenhieb, denn der Beamte verabfolgte der imperierten Person, ohne lange zu fackeln, einen derartig meisterhaften Faustschlag, dass jener zu Boden kugelte. Ein zweiter, der sich ebenfalls dreunmischen wollte, folgte ihm mit derselben Geschwindigkeit. Wenn dieser Fall sich auch zur grossen Bestätigung der Galerie zugehörten hat, schreibt die «Gazette de Sarrebourg», so kommt es aber auch sehr oft, zu oft sogar vor, dass gute Franzosen, die während des Krieges wegen ihrer Gesinnung verfolgt wurden, von Leuten beleidigt werden, die ehemals laut genug «Hurra» brüllten und die jetzt glauben, noch lauter «Vive la France!» schreien zu müssen. Was am bedauerlichsten dabei ist, ist der Umstand, dass ihre begeisterten Rufe vernommen und für den wahren Ausdruck ihrer Gefühle gehalten werden.

CARLING. — Vorletzten Sonntag wurde unser neuer Pfarrer, Herr Epplinger, bisher in Wolmeringen, der an Stelle des ausgewiesenen Pfarrers Assmann, hierher versetzt wurde, feierlich empfangen.

Answanderung. — Zum 1. Oktober verlassen uns wieder ca. 28 Familien von Büro- und Grubenbesitzern, die sich teils freiwillig und teils zwangswise über den Rhein eine neue Heimat gründen wollen.

VALETTE. — Verhafteter Dieb. — Die Gendarmerie verhaftete in Dieblingen den 46jährigen Jakob Flander aus Metzlingen. Er befindet sich in Valette und hatte dort die Oekidische der Frau Quernier mit 1318 Francs sich angeeignet.

LEMBERG. — Erhängt. — Am Samstag Morgen wurde it. «Lothr. Volksztg.» die Witwe Margareta L. auf dem Heustock erhängt aufgefunden. Die sehr rechtschaffene Frau hatte unter den Unglücksfällen in ihrer Familie selbstlich so schwer gelitten, dass sie gemütskrank wurde. Die Krankheit äusserte sich in den letzten Tagen durch lähmungs-

Sauvez vos dents

GIBBS

a inventé & perfectionné depuis plus de 50 ans ses

DENTIFRICES A BASE DE SAVON

"Lavez vos dents comme vos mains" — car le savon seul est nécessaire —

3 FORMULES

BOITE COURANTE BOITE DE LUXE

Exigez le Gibbs authentique

PÂTE DENTIFRICE A BASE DE SAVON

Cette pâte est spécialement recommandée aux personnes dont les muqueuses sont très délicates.

P. THIBAUD & C^e, 7 et 9, rue de la Boétie, Paris. Concessionnaires Généraux de D. & W. GIBBS, Inventeurs du savon pour la barbe et du savon dentifrice.

208 E.H.

Brot- u. Feinbäckerei

Jacques SCHAUB

METZ

7, Rue Chambière, 7

Brötchen von 7 Uhr morgens ab

Au Désir des Dames

10b, Priesterstr. METZ rue des Clercs, 10b

Grosse Auswahl:
Damen- und Kinderwäsche,
Combinations, Unterröcke,
in jeder Preislage.

CHEVEUX

Embellis, Conservés, Sauvés

PAR L'USAGE du MERVEILLEUX

Pétrole HAHN

En vente dans toutes les bonnes Maisons

F. VIBERT, FABRICANT, 89, Avenue Berthelot, LYON

Palace-Cinéma

33, rue Serpenoise, METZ

Alleiniges Vorführungsrecht

der neuesten Films und Attraktionen
der weltberühmten Firma Gaumont, Paris

Programmwechsel zweimal wöchentlich

Kühler und angenehmer Aufenthalt

Grand Café „EXCELSIOR“

ehemaliges CAFÉ ASTORIA

1-1 Avenue Serpenoise METZ Place de la République

Besitzer: LUCIEN ERMAN * Telephone 2144

HOCHMODERNE EINRICHTUNG GETRANKE ALLER ART
TAGLICH FIVE-O'CLOCK-TEA — FEINBACKEREI — FRUCHTEISE

Jeden Tag von 10—23 Uhr: **Grosses Konzert**, ausgeführt durch erprobte Künstler

An Sonn- und Feiertagen: **Grosses Frühschoppen-Konzert** von 11—13 Uhr

• APÉRITIFS • NUR AUSGESUCHTE MARKEN

GEÖFFNET VON MORGENS 8 UHR BIS 21 UHR — GROSSER SPIELSAAL (6 BILLARDS)

ALLE FRANZÖSISCHEN UND ALLIIERTEN ZEITUNGEN

Soeben erschienen

im Verlage des „Messin“, 1, rue des Clercs, Metz.

Amtliches Telefon-Adressbuch für Lothringen

(Annuaire officiel des Téléphones pour le territoire de Lorraine)

Preis: 1,50 fr.

Abcolieferung gegen Einsendung von 1,70 Fr. durch Journal „Le Messin“, 1, rue des Clercs, Metz.

AUTOMOBILES

Camions, Camionnettes
et Touristes

neufs et d'occasion

LIVRAISON RAPIDE

MATHIS S.A.

USINE:
Strasbourg, 200, route de Colmar
Téléphone: 678, 700 ou 4400.

AGENCE:
Strasbourg, 15, rue de la Nuée-Bleue
Téléphone: 693. 1012 E. H.

SOUSSION PUBLIQUE

Seront adjugés par voie de soumission publique pour la durée du 1^{er} octobre 1919 au 1^{er} avril 1920, les travaux de:

1. Ravalement des cheminées des bâtiments municipaux.
2. Entretien des horloges publiques.

L'ouverture des offres aura lieu le **Mardi 7 Octobre 1919, à 16 heures** à l'Hôtel de Ville, chambre n° 84.

Les offres pourvues d'une inscription conforme et sous pli cacheté, sont à remettre à la Mairie, chambre n° 66, avant ce terme.

On peut prendre connaissance des bases de soumission dans les différents bureaux des travaux publics ou se les procurer à la Recette municipale, moyennant le versement de la somme de 2,00 fr. non compris le port et les frais de factage.

Terme d'adjudication: trois semaines.

Mairie de Metz

Vergessen Sie nicht die Erneuerung ihres Abonnements für das 4. Quartal 1919!

Möglichst baldige Erneuerung der Bestellung bei der nächsten Postanstalt oder dem die Zeitung bringenden Briefträger bitten. Bestellungen an vom 15. ab sichern unseren Postabonnenten den pünktlichen Bezug unseres Blattes. In der Stadt setzt sich das Abonnement ohne weiteres fort.

Bezugpreis 6 Fr. vierteljährlich, Postbestellgeld nicht einbezogen. Jeder neu hinzutretende Abonnent in Stadt und Land, der uns seine Abonnementsquittung einschickt, erhält die „Mosel- und Saarzeitung“ von heute bis zum Schluss des Monats unentgeltlich und postfrei.

Post-Bestellzettel

für das 4. Quartal 1919

Herr: _____

| Exemplar | Benennung der Zeitung | Bezugszeit | Betrag | | Bestellgeld | |
|----------|---|------------|--------|------|-------------|------|
| | | | Fr. | Cts. | Fr. | Cts. |
| 1 | Mosel- und Saar-Zeitung (Le Journal de la Moselle et de la Sarre) | 3 Monat | 6 | — | — | 53 |

Quittung.

Obige ... Frs. ... Cts. wurden heute richtig bezahlt.

den _____ 1919

Das Postamt.

Die Mosel- und Saar-Zeitung

liegt zum Verkauf auf:

- In Metz: Expedition des Blattes, rue des Clercs, 1
- In allen Zeitungs-Kiosken und Buchhandlungen.
- Forbach: Wwe Aug RUPP, Buchhandlung.
- Hagondange: Jos. MOURTON, Buchhandlung.
- BOUR, Buchhandlung.
- Nayange: GILLET, 33, rue Maréchal-Foch, Buchhandlung.
- MONDELANGE, Kaufmann.
- Philipp GIRON, Zeitungsaussträger der „Mosel u. Saar-Zig.“
- Kautzange: SCHRAM, Buchhandlung.
- Morhange: RIFF, Buchhandlung.
- Moyeuvre-Grande: OUDIN, Buchhandlung.
- Nitange: Wwe WEHR, Buchhandlung.
- Thionville: WERCK, Buchhandlung.
- Rombas: MOMPER, Buchhandlung.
- St-Avold: MOISY, Buchhandlung.
- Sarrelouis: Frau PIGROT, Buchhandlung.
- Sarrebourg: MOHR, Buchhandlung.

Mosel- und Saar-Zeitung

Stereotypie — Buchdruckerei — Buchbinderei

Ausführung von Drucksachen für Handel, Industrie und Verwaltung

in einfacher und eleganter Art bei mässigen Preisen

Infolge der weiten Verbreitung der Mosel- und Saar-Zeitung haben

Inserate besten Erfolg

Druckerei der „Mosel- u. Saarzeitung“, rue des Clercs, 1.